

Daydreaming.

[OC/Draco] - [OC/?]

Von abgemeldet

Kapitel 7: Erlösung?

Wir verharrten so eine ganze Weile, ohne das jemand es wagte, sich auch nur ein bisschen zu rühren. Ich war immer noch wie benebelt, ich umarmte da gerade meinen Entführer! Aber andererseits war er auch nur ein ungewolltes Opfer des dunklen Lords und Draco würde nie so aus freien Stücken handeln, nicht auf diese Art und Weise. Ich schloss die Augen und meine Hand, welche ich auf seinen Rücken gelegt hatte, streichelte ihn sanft weiter. Plötzlich jedoch regte er sich. Leicht erschrocken ließ ich langsam von ihm ab, ich wollte mein 'Glück' ja nicht überstrapazieren. Abgesehen davon fingen meine Füße an weh zu tun von dem ganzen rumstehen. Er richtete sich wieder ein bisschen auf, da er bei der Umarmung mir ein Stück entgegen gekommen war und ich war schließlich gut einen Kopf kleiner als er. Ohne Worte verließ er das Zimmer.

In dem Moment, als die Tür ins Schloss fiel, atmete ich auf. In mir war eine Mischung aus Angst, Fröhlichkeit und Erleichterung. All diese Faktoren ließen mich hibbelig werden. Schnellen Schrittes lief ich im Raum auf und ab, immer noch die Geschehnisse von eben verarbeitend. Nach kurzer Zeit wurde ich langsamer, bis ich mich schließlich auf das Bett schmiss. Also ganz so hibbelig war ich dann doch nicht. Meine Augenlider schlossen sich automatisch und ich schlief recht schnell ein.

Dieses mal wachte ich von allein auf. Wie lange ich geschlafen hatte wusste ich nicht, jedoch verriet mir ein kleines Fenster oberhalb der Wand, das es wieder Nacht sein musste. Die Kerzen, die den Raum jetzt ein bisschen erhellten, hatten sich wohl von selbst angezündet. Ich streckte mich, schlüpfte wieder in meine Schuhe und ging aus purer Langeweile zu dem alten Kleiderschrank. Vielleicht verbarg sich in diesem ja eine andere Welt so wie ich es mal in einem Buch gelesen hatte. Der Gedanke ließ mich wieder schmunzeln. Wie schön das doch wäre, eine Welt ohne den dunklen Lord. Langsam wurde ich neugierig, also zog ich an den Türen des Schrankes. Darin befanden sich zu meiner Verblüffung tatsächlich Klamotten. Ich zog ein knielanges, grünes Rüschenkleid heraus. Es hatte einen V-Ausschnitt und der überlappende Stoff war ein bisschen hellgrüner als der Rest des Kleides. Ich konnte einfach nicht anders, als es mir an den Körper zu halten. Ich stelle mir vor, wie ich darin aussehen würde und stellte fest, das es mir wahrscheinlich gar nicht so schlecht stehen würde. In dem Kleid würde man immerhin meine Rundungen besser erkennen, die ich sonst immer versteckte. Man könnte mich für Keusch oder ähnliches halten, aber ich wollte nur dem Mann, den ich wirklich liebe zeigen was ich so hatte. Urplötzlich hatte ich ein

Bild von mir und Draco in meinem Kopf. Ich, in dieses Kleid gehüllt und er vor mir. Just in diesem Moment kam besagter hineingeplatzt.

Peinlich berührt blieb ich wie versteinert stehen. Ich hatte durch meine Träumerei die Schritte auf dem Flur nicht mitbekommen. Oh man, was er jetzt wohl von mir denken würde, wenn ich hier einfach Wildfremde Kleider begutachtete, die gar nicht mir sondern irgend wem anders gehörten! Verwirrt sah er mich an.

Boden, öffne dich! Langsam packte ich das Kleid wieder dahin, wo ich es hergenommen hatte. Offenbar schien er sich zu wundern, was ich an diesem Kleiderschrank wollte. „Mir war ein...bisschen langweilig“, gab ich hoch errötet zu. Erst jetzt fiel mir auf, was ich da gerade gesagt hatte. Langweilig in dem Haus, wo ich vielleicht bald mein Ende finden würde. Ich konnte nicht anders als mir selbst an den Kopf zu schlagen. Frustriert über mich selbst sah ich ihn wieder an. Zu meiner Überraschung grinste er. Zum Glück, er hatte es nicht in den falschen Hals bekommen! Er schloss die Tür und kam auf mich zu. Verdattert blieb ich immer noch stehen, als er sich schließlich dem Kleiderschrank zu wand. Wieder kramte er das Kleid von eben heraus. „Es gehörte einer Todesserin, die nur kurz mit dabei war“, meinte er, während er auf das Kleid begutachtete. Was das zu bedeuten hatte verstand ich. Und insgeheim freute ich mich, dass er es nicht näher erläuterte. Immerhin gehörten die Kleider kleiner lebenden Person mehr. „Zieh es meinetwegen an, deine Klamotten die du trägst fangen langsam an zu müffeln“, sagte er leicht abschätzig doch meinte er es nicht so. Nach dieser Umarmungskiste stand ich ihm wohl doch näher als gedacht. „Was...sagen denn die...anderen dazu?“, fragte ich unsicher. Das würde ja was geben, in den Kleidern einer Todesserin herum zu laufen, die ihnen vielleicht sogar etwas bedeutet hatte. „Die wissen vermutlich nicht einmal, dass es sie überhaupt gab“, spottete er und verließ mit den Worten „Dir wird gleich essen gebracht“ das Zimmer. Erleichtert schlüpfte ich aus meinen dreckigen Klamotten um in das hinein zu steigen. Es saß ziemlich gut, nur bei der Oberweite war es ein bisschen locker. Aber das ließ sich mit einer Stecknadel gut wegstecken. Am liebsten würde ich mich jetzt selber sehen können. Plötzlich riss wieder jemand die Tür auf, es war Bellatrix. Sie hielt ein Tablett mit Suppe in der Hand. Ich wunderte mich, warum sie sich dazu abließ, mir essen zu bringen. „Essen. Und ich brauche noch ein Haar von dir“, murmelte sie. Auch ihr schien es nicht zu gefallen, mir essen zu bringen. War anscheinend ein Befehl von 'oben'. Erst jetzt musterte sie mich richtig. Ihre Gesichtszüge wurden härter und sie schloss die Tür. Das Essen stellte sie auf den Nachttisch und kam zu mir herüber. „Lass das nicht Walden McNair sehen. Er hing an dieser Todesserin“, flüsterte sie mir ins Ohr. Das war das erste mal, das ich ihr Dankbar war. Ich wollte mir gar nicht ausmalen, was hätte passieren können, wenn ich diese Erinnerung wieder hervorrufen würde. Wortlos verließ sie das Zimmer. Dieser Tag war komisch gewesen, einfach alles war komisch. Mir fiel kein anderes Wort dafür ein, was ich fühlte.

Die Suppe war angenehmer weise nicht vergiftet oder ähnliches und ich konnte sie richtig genießen. In Gefangenschaft fing man an, alles was einem geboten wurde, zu genießen. Wobei ich mich augenblicklich schlecht fühlte. Andere verrotteten da unten im Kerker und ich sprach mit meinem Luxus hier oben von 'Gefangenschaft'. Isolation war eher das Wort, was zu meiner Situation passte. Urplötzlich fiel mir etwas ein. Was hatten sie den Leuten in Hogwarts denn erzählt wegen meines verschwindens? Auch wenn Luna nicht wusste, wo ich gewesen war, sie wusste, mit wem ich mich getroffen hatte. Wer weiß, vielleicht ist sie ja zu einem Lehrer gegangen und hat ihnen schon von dem Vorfall erzählt? Dumbledore müsste doch eins und eins zusammen zählen

können, schließlich ist er der Weiseste alte Mann und Zauberer den ich kenne. Und – als hätte ich es gewusst – kam Draco in mein Zimmer hinein gestürmt. „Dumbledore weiß alles! Verdammt, warum musste sich deine Freundin da einmischen?!“, sprudelte es wütend aus ihm heraus. Irritiert sah ich ihn an. Tatsächlich – wie ich es eben noch gedacht hatte! Wenn ich Luna jemals wieder sehen werde, würde ich sie vor Dankbarkeit erdrücken. Ein wahrhaft epischer Moment.

„Er hat mich unter Druck gesetzt“, zischte er, „Wenn du bis morgen nicht wieder da bist, wird das Ministerium davon Wind bekommen! Und die Wissen dank Bellatrix unsauberer Arbeit, wo wir uns befinden, sobald sie erfahren, das du es nicht warst, die die Unterlagen gestohlen hat“

Noch nie hatte ich einen alten Mann so geliebt wie jetzt. „...Weißt du eigentlich, was das für mich bedeutet?“, sprach er jetzt verzweifelt. Hm. Da hatte er Recht. Und sofort fing er an, mir Leid zu tun. Also setzte ich mich aufs Bett und fing an, zu überlegen. Es gab wieder einen Weg, und dieses mal sah ich ihn, ganz klar und deutlich vor mir. „Haun' wir ab“, sprach ich also.

Entgeistert starrte er mich an. „Ist jedenfalls besser als wenn wir beide am Ende noch drauf gehen“, sprach ich unbeirrt weiter. Jetzt merkte ich selber, wie unwirklich das klang.

Sein Blick wurde plötzlich genau so gedankenverloren wie meiner. Er schien ernsthaft darüber nachzudenken, ob das möglich wäre.